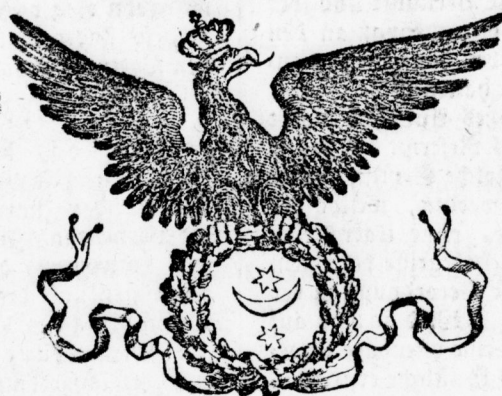


Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 78.

Halle, Donnerstag den 4. April

1839

Anzeige.

Unsern geehrten auswärtigen Lesern zeigen wir hierdurch an, daß das Königl. Hohe General-Postamt den vierteljährlichen Verkaufspreis für alle diejenigen Exemplare unseres Blattes, welche durch die resp. Postanstalten bezogen werden, von heute an auf 22½ Sgr. pr. Exemplar festgesetzt hat, wofür demnach der Courier überall und ohne die mindeste Preis-Erhöhung den Bestellern geliefert werden wird.

Halle, den 1. April 1839.

C. F. Schwetschke.

C. G. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 2. April. Se. Maj. der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Kanzlisten Heinrich sen. zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Ober-Landesgerichts-Assessor Schotte zu Kalbe a. d. S., dem Kandidaten der Philosophie, Nowakowski, zu Berlin und dem Lohgerber-Meister König zu Kalbe a. d. S. die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Kaiserl. Russische General-Major in der Suite, Graf von St. Aldegonde, ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

In der Plenar-Versammlung der Königl. Akademie der Künste am 9. d. Mts. fand die Wahl neuer Mitglieder Statt. Zu einheimischen ordentlichen Mitgliedern der Akademie wurde u. A. Dr. d'Alton, ordentlicher Professor der Anatomie zu Halle, gewählt.

Köln, d. 28. März. Gestern Vormittags um 11 Uhr besaßen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Erbin von Rußland, unter dem Inkognito eines Grafen von Borodino, zu Mainz das neue preussische National-Dampfschiff der kölnischen Gesellschaft „der Graf von Paris“ (zur Zeit noch ungetauft) und trafen um 3 Uhr Nachmittags zu Koblenz ein, wo Höchstse im Gasthose Belle Vue abstiegen. Die hohe Ankunft wurde augenblicklich durch den Telegraphen nach Berlin gemeldet, von woher sogleich der Allerhöchste Befehl als Antwort zurückkehrte, einer Flesche des Forts Alexander den Namen Sr. Kaiserl. Hoheit beizulegen. Diese Weihe wurde alsobald auf das feierlichste vollzogen. Heute Mittags setzten Höchstselben auf dem nämlichen Schiffe Ihre Reise bis Köln fort, wo der hohe Reisende gegen 4 Uhr Nachmittags eintraf und im Gasthose zum

Kaiserlichen Hofe abstieg. Der kommandirende General des 8ten Armee-Korps begleitete den Großfürsten von Koblenz aus. Morgen wird die Reise bis Düsseldorf, übermorgen bis Rymwegen, Rotterdam und Haag fortgesetzt. Nach der Ankunft hier selbst geruhten Se. Kaiserl. Hoheit sogleich einer großen Parade beizuwohnen, und nahmen dann die hohe Domkirche in Augenschein. Das Gefolge des Großfürsten besteht aus zwei- und vierzig Personen und der ganze Reisezug aus dreizehn Wagen.

Vom Rhein, d. 27. März. Seit zwei Tagen verbreitet sich hier eine Nachricht, die um so mehr Aufsehen erregt, als sie nach den letzten Vorfällen ganz unerwartet kommt. Es wird nämlich als ganz bestimmt versichert, daß der Papst Gen. Dr. Hüsgen die Befugniß zur Priesterweihe ertheilt habe. Diese Konzeßion erweckt in doppelter Hinsicht die lebhafteste Freude; theils weil es für die jüngern Theologen ein gerechter Grund zu ernstester Klage war, daß sie in der Didjese nicht geweiht werden konnten, theils weil man daraus auf persönlich mildere Gesinnungen des Papstes schließt. Das zurückhaltende Verfahren desselben, da er mit seiner Segenerklärung gegen unsere Regierung so lange geizt, hatte die Fanatiker schon irre gemacht. Die Ertheilung der Priesterweihe erscheint ihnen noch unbegreiflicher. Wie glauben jedoch hierin die Einwirkung einer Macht zu sehen, die wohl erkannt, daß die kirchliche Frage nicht bloß eine preussische, sondern eine deutsche, ja eine allgemeine Staatsfrage sei, die jede Regierung gleich sehr angehe. Mehr vielleicht scheint überdies noch diese Macht erkannt zu haben, wie prekär sich selbst nach Beilegung des belgischen Streites, die bisherige Friedenspolitik gestalte und wie nothwendig es sei, daß Deutschland, etwaigen Bestrebungen und Herausforderungen Frankreichs gegenüber, in sich einig gegen jeden fremden Angriff sei. Die alte

Stimmung, wie sie in den Rheinlanden geherrscht hat, wird zwar so schnell nicht wieder herzustellen sein, indessen ist schon vorläufig genug gewonnen, wenn nur erst durch eine Ausgleichung der kirchlichen Wirren die hier und da brütende Antipathie beseitigt ist. Für das Uebrige sorgt dann schon die Vernunft und der praktische Blick unsers Volkes, das zwar vielen Spaß an den hohen Redensarten der Franzosen findet, aber dann doch abzuwägen weiß, was von ihren Geschenken zu halten ist.

Aus Franken, d. 28. März. Großes Aufsehen macht bei uns ein in den letzten Tagen ergangenes Rescript des protestantischen Oberkonsistoriums, wonach nur solche Geistliche einer pfarramtlichen Anstellung für fähig erklärt werden, welche sich aus innerster Ueberzeugung und vollständig, ohne irgend eine Abweichung, zu dem altlutherischen Lehrbegriffe bekennen. Es läßt sich nicht voraussehen, wohin diese Verordnung in der jetzigen Zeit, in unsern Tagen führen kann. Wird sie bloß auf wenige Einzelne ausgedehnt, so liegt darin eine offenbare Ungerechtigkeit gegen diese, soll sie sich über alle Geistliche erstrecken, deren Ansichten von dem alten Lutherthum abweichen, so müßten wohl mehrere hundert abgesetzt werden. Zu bedauern ist besonders, daß gerade in die gegenwärtige Zeit dieses Rescript fällt, das die protestantische Kirche in Baiern mit einer förmlichen Trennung bedroht; denn die Opposition gegen die altlutherischen Grundsätze des Oberkonsistoriums war bis jetzt in den Gemeinden schon laut genug, und würde man nun gegen die sogenannten rationalistischen Geistlichen einschreiten, die, wie anderwärts, so auch bei uns, den gebildeten Theil der Gemeinden für sich haben, so stände eine öffentliche Trennung zu erwarten. Selbst auf die Theilnahme an den Unterstützungen für die Neuburger protestantische Gemeinde hat dieses Rescript nachtheilig eingewirkt; man sagt, das Wesen und der Vorzug des Protestantismus bestehe in der Möglichkeit eines zeitgemäßen Fortschreitens; selbe der Grundsatz ewiger Stabilität festgehalten werden, so sei der Vorzug der protestantischen Konfession vernichtet; für die religiöse Stabilität brauche man den Protestanten keine Kirche zu bauen, sie gingen dann eben so leicht in die katholische. Man bedenkt dabei nicht, daß ja die Gebäude unschuldig sind und je nach den herrschenden Verhältnissen geläuterten Religionsansichten ebensowohl ihre Räume öffnen werden als jetzt den Lehmeinungen des Augustinerordens. Aus dem allen jedoch, was wir jetzt von religiösen Kämpfen in Deutschland und der Schweiz vernehmen, geht so viel mit Gewißheit hervor: das Bedürfnis einer christlichen Konfession, welche eine vernunftgemäße Auffassung des Christenthums kirchlich übt und geltend macht, wird für denkende Protestanten und Katholiken täglich fühlbarer und dringender.

Luxemburg, d. 26. März. Hier glaubt Jedermann an die Annahme und Vollziehung der Beschlüsse der Londoner Konferenz, und zwar binnen so kurzer Zeit, als die diplomatischen Formen dies gestatten werden. Unsere Regierung wird also in politischer Hinsicht zu keinem Zwiespalte zwischen den Mächten irgend eine Veranlassung geben. Dagegen werden in Hinsicht des Haushaltes und der Verwaltung dieser Provinz sehr wichtige Punkte zwischen dem Großherzogthume Luxemburg, Belgien und Preußen festzustellen bleiben; doch auch diese werden aller Vermuthung nach durchaus keine Reibung veranlassen. (Köln. Zeit.)

Belgien.

Brüssel, d. 27. März. Das Votum der Repräsentanten-Kammer über den Vertrag der 24 Artikel ist nach Provinzen auf folgende Weise eingetheilt: Lüttich 6 für, 3 gegen; Namur 2 für, 3 gegen; Limburg 1 für, 8 gegen; Luxemburg 1 für, 7 gegen; Brabant 11 für, 3 gegen; Antwerpen 8 für, 1 gegen; Westflandern 12 für, 2 gegen;

Ostflandern 9 für, 9 gegen; Hennegau 8 für, 6 gegen. Zusammen 58 gegen 42. Bekanntlich starb Herr Beckaert, der 15te Deputirte Westflanderns, vor dem Votum, und Herr Trentesaux, Deputirter Hennegaus, war sehr krank. Zieht man von obiger Zahl die Deputirten Limburgs und Luxemburgs ab, so findet man als Resultat 56 Stimmen für und 27 gegen den Vertrag, was eine Majorität von 29 Stimmen giebt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Sir R. Peel, an welchem Tage der Minister des Innern seinen angekündigten Antrag in Bezug auf die Verwaltung Irlands machen wolle, worauf Lord J. Russell antwortete, daß er dies gleich am ersten Abend der Wiederzusammenkunft des Parlaments nach den Oster-Ferien, nämlich Donnerstag den 11. April, zu thun gedenke.

Graf Clarendon, britischer Gesandte in Madrid, ist gestern hier angekommen und hat heute eine Audienz bei der Königin gehabt. Die seit kurzem vielfach verbreiteten Gerüchte, daß er bestimmt sei, an Lord Palmerston's Stelle das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen, sind bis jetzt von den ministeriellen Blättern weder bestätigt, noch für grundlos erklärt worden.

Mehrere Regimenter und fast die sämtliche Artillerie von Woolwich haben Befehl zum Aufbruch nach den Manufaktur-Distrikten erhalten, wo die Bewaffnung der sogenannten Charlisten einen ernstlichen Charakter angenommen hat.

Nach den letzten Nachrichten herrschte in Kanada Ruhe. Sir G. Arthur hat die gesetzgebende Versammlung in Oberkanada mit einer Rede eröffnet, worin er sagt, daß ungeachtet des friedlichen Zustandes der Kolonie die Miliz stets gerüstet sein müsse, und andeutet, daß die übrigen überwiesenen Gefangenen deportirt werden sollen.

Nach dem Montreal Herald vom 2. März hat Sir J. Colborne Befehl gegeben, daß das erste Regiment unverzüglich nach Neubraunschweig aufbrechen solle. Der New-York Morning Herald bestätigt dies und fügt hinzu, daß Sir J. Colborne noch zwei andere Regimenter dahin absenden werde. Es seien bereits 1000 M. reguläre Truppen aus verschiedenen Stationen an der Grenze zusammengezogen und 1000 M. von der Miliz in Neubraunschweig unter den Waffen. Bei aller scheinbaren Unthätigkeit habe Sir J. Harvey Alles zum Angriff oder zur Vertheidigung vorbereitet. Ein Schnellsegler sei von Halifax an den Befehlshaber des britischen Geschwaders auf der westindischen Station und den Befehlshaber der Truppen in Westindien abgesendet worden, um alle entbehrliche Truppen und Fahrzeuge zur Vertheidigung von Neubraunschweig zu verlangen. Ansehnliche Vorräthe von Geschütz, Waffen und Kriegsbedarf sind nach Fredericton und der Umgegend geschafft worden.

B e r m i s c h t e s.

— Dresden, d. 31. März. Die nun als bestimmt angekündigte Eröffnung der Eisenbahn, die von hier nach Leipzig am 8. April stattfindet, hat die lebhafteste Bewegung und Theilnahme erregt, und wir freuen uns, das Band zwischen den beiden großen Schwesterstädten des Landes bald enger geknüpft zu sehen. Kaum aber haben wir die Kunde von der Vollendung des großartigen Unternehmens, des ersten in Deutschland, erhalten, so wird uns auch verkündet, daß die sorgsamsten Behörden nicht ermangeln werden, die unumgänglich notwendige Beaufsichtigung der Reisenden auch auf der Eisenbahn vollständig einzuführen, womit auch bereits früher ein Anfang gemacht ward. Es sollen nicht nur hier und in Leipzig, als den Endpunkten der Bahn, sondern auch auf den sechs andern Anhaltepunkten polizeiliche Bureau's eingerichtet werden, welchen die

Reisenden, wie noch jetzt an den Thoren unserer Städte und Städtchen, Rechenschaft über Namen, Stand, Wohnort &c. abzulegen haben, und es sollen zugleich die passpolizeilichen Gesetze in Anwendung gebracht werden. Diese Bekanntmachung hat hier etwas abgekühlt. Man meint, was etwa wirklich noch thun möchte, werde sich wohl in Einklang mit diesem neuen völkerverbindenden Verkehrsmittel bringen lassen, auf welches die alten Formen der Beaufsichtigung schwerlich passen dürften. Es wird allerdings gesagt, daß die polizeilichen Angestellten sich gegen die Reisenden mit aller Höflichkeit benehmen sollen, was wir gar nicht bezweifeln mögen. Aber passpolizeiliche Gesetze auf Eisenbahnen! So wäre denn die Hoffnung einiger gutmüthigen Leute nicht erfüllt, die da meinten, die Eisenbahnen müßten Dinge sein, wo — „der Mensch nicht hinkommt mit seiner Dual.“

— Kopenhagen, d. 26. März. Heute Morgen lief ein vom Eise beschädigtes (durchschnittenes) Schiff mit vollen Segeln die hiesige Råde an, um wo möglich Mannschaft und Ladung zu bergen. Es konnte aber den Hafen nicht erreichen und sank vor den Augen der am Ufer befindlichen Menge, die aber doch augenblicklich zur Hülfe eilte, so daß kein Mensch dabei das Leben verlor. — Hier scheint das Eis jetzt allmählig weichen zu wollen.

— Im Dienste eines Marseiller Kaufmanns befindet sich jetzt eine junge Negerin von zwölf Jahren, die ausgezeichnet schön und die Tochter des Königs von Bambara ist. Ein Schiffskapitän kaufte sie an den Ufern des Senegal und brachte sie nach Frankreich. In der ersten Zeit ihres Exils in Marseille erlitt sie fortwährend die furchtbarste Todesangst, denn sie glaubte nichts weniger, als daß sie geschlachtet und verzehrt werden solle; die Fürsorge jedoch und die Schonung, mit welchen sie namentlich von den Töchtern des Kaufmanns M. . . behandelt wird, haben sie nun eines Besseren überzeugt, und seit sie ihr junges Leben außer Gefahr weiß, acclimatisirt sie sich dem Leben in der Provence ganz vortrefflich. Man hat der jungen Königstochter den Namen Urifa gegeben.

— Aus London, d. 25. März wird geschrieben: Das neue Dampfkriegsschiff Gorgon, das mehrere Monate an der spanischen Küste kreuzte, hat die Erwartung so sehr befriedigt, daß die Admiralität Befehl gegeben hat, fünf neue Dampffregatten zu bauen. Eine derselben, der Epklop, soll 1300 Tonnen halten und eine Maschine von 350 Pferdekraft haben. Sie wird 20 Kanonen führen und das größte Dampfkriegsschiff in der Welt sein.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.
Halle, den 2 April.

Weizen	2	thl.	15	gr.	—	pf.	bis	2	thl.	22	gr.	6	pf.
Roggen	1	„	27	„	6	„	—	2	„	—	„	8	„
Gerste	1	„	11	„	3	„	—	1	„	13	„	9	„
Hafer	—	„	28	„	9	„	—	1	„	2	„	6	„

Kunst-Nachricht.

Ueber die physikalischen Vorstellungen des Hrn. Mechanikus Panzer.

Wie dem Einsender dieses von Leipzig aus bekannt, so verdienen die von Herrn Panzer hier zu gebenden physikalischen Vorstellungen gewiß der rühmlichsten Erwähnung. Der aus verschiedenen Instrumenten dazu nöthige

Apparat wird vermöge seiner Vollkommenheit das Auge des Kenners überraschen, und die Experimente, welche er unter andern mit der Elektrifirmaschine anstellt, gewähren auch dem in die Geheimnisse der Physik wenig Eingeweihten die angenehmste Unterhaltung. Es verdient aber dieser Künstler mit vollem Rechte die Aufmerksamkeit aller derer, denen es nicht bios um einige Stunden angenehmer Unterhaltung zu thun ist, sondern die sich auch über manche Gegenstände aus dem weiten Felde

der Physik Belehrung zu verschaffen wünschen. Die vielen rühmlichen Zeugnisse von Direktoren öffentlicher und Privat-Schulanstalten, so wie von den in diesem Fache unterrichteten Männern mehrerer Universitätsstädte sind wohl Belege genug, daß auch die Erwartung befriedigt werden.

Obige Aeußerung in den Merseburger Blättern vom 13. März d. J. über die physikalischen Versuche, des Herrn Mechanikus

Nordhausen, d. 30. März.

Weizen	2	thl.	6	gr.	—	pf.	bis	2	thl.	15	gr.	—	pf.
Roggen	1	„	22	„	—	„	—	1	„	28	„	—	„
Gerste	1	„	8	„	—	„	—	1	„	15	„	—	„
Hafer	—	„	23	„	—	„	—	—	„	27	„	—	„
Rüböl, der Centner	12½	thlr.											
Leinöl, „	11½	thlr.											

Quedlinburg, d. 27. März. (Nach Wispeln).

Weizen	60	—	68	thl.	Gerste	36	—	38	thl.
Roggen	44	—	48	„	Hafer	26	—	28	„
Raffinirtes Rüböl, der Centner	12½	thl.							
Rüböl, der Centner	11½	thl.							
Leinöl, „	12½	—	13	thl.					

Magdeburg, den 30. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	66	—	—	thl.	Gerste	36	—	36½	thl.
Roggen	45	—	—	„	Hafer	27½	—	—	„

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 1. März: Nr. 17 und 5 Zoll.

Fruchtmarkt.

— London, d. 25. März. In Folge der Zufuhr von 55,000 Quarter fremden Weizens war der gestrige Getreidemarkt sehr gedrückt, und obschon man jenen zu 2 bis 3 Shilling niedriger als vor acht Tagen ausbot, ging doch wenig davon ab. Englischer Weizen mußte ebenfalls 2 Sh. niedriger notirt werden.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. April.

- Im Kronprinzen:** Hr. Cand. theol. Jürgensen a. Norwegen. — Hr. Kaufm. Mathias a. Berlin. — Hr. Kaufm. Wellmann a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Hüffner a. Hagen.
- Stadt Zürich:** Hr. Part. Tullius a. Emk. — Hr. Kaufm. Eudfeld a. Gladbach. — Hr. Stud. Hefserich a. Berlin. — Hr. Stud. Nepli a. St. Gallen.
- Goldnen Ring:** Hr. Hauptm. v. Schubert a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Hornemann a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Thalberg a. Berlin. — Hr. Dr. Wintrich a. Tütkheimer. — Hr. Dr. Hingelmann a. Kaufbeuern. — Hr. Dr. Diedrich a. Hamburg.
- Goldnen Löwen:** Hr. Prof. Kunze a. Leipzig. — Hr. Apoth. Eyprian a. Eisendach. — Mad. Schreiber a. Berlin. — Hr. Oamm. Ehrig a. Gödrig.
- Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Kühn a. Gera. — Hr. Zerrarias, Koch a. Dresden. — Hr. Cand. Vode a. Zahna. — Hr. Fabr. Kaiser a. Eisleben. — Hr. Stud. jur. Neumann a. Berlin. — Hr. Stud. med. Demmi a. Breslau. — Hr. Stud. theol. Reinhardt a. Großtöpfer. — Hr. Kunstgärtner Börner a. Leipzig.
- Stadt Hamburg:** Hr. Stadtrichter Hefter a. Jüterbock.

Panzer möge auch hier eine Stelle finden, da mehrere Bewohner unserer Stadt schon im Jahre 1820 diese Versuche des Hrn. Mechanikus Panzer mit Theilnahme gesehen haben, und es angenehm sein wird, nun auch die zeitgemäße Erweiterung dieser Versuche zu sehen.

Halle, den 3. April 1839.

Schweigger,
der Physik und Chemie Professor.

Bekanntmachungen.

Mit dem ersten Mal d. J. wird die Fahrpost von Halle nach Görtzig und Breslau um 2 Stunden früher von hier abgesendet werden, mithin Mittwoch und Sonnabends Vormittags 11 Uhr von hier abgehen.

Halle, den 2. April 1839.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Nachverzeichnete Briefe sind an die bestimmten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hierdurch aufgefordert.

- 1) An Hrn. Kaufmann Witzig in Raumburg.
- 2) An Hrn. F. Heitmann in Dresden.
- 3) An Hrn. Strumpffabrikant Köhler in Zeunroda.
- 4) An Hrn. Mundloch Engel in Dresden.
- 5) An Hrn. Böttchermeister Hölzel in Zwickau.
- 6) An Hrn. Pastor Wiedermeyer in Bieren.
- 7) An Hrn. Zimmermeister Selhorn in Burg.
- 8) An Hrn. Instrumentenmacher Senary in Erfurt.
- 9) An Hrn. Student Lips in Bonn.
- 10) An Hrn. Student Klossermeyer in Greifswald.
- 11) An Hrn. Student Salpius in Berlin.
- 12) An Hrn. C. F. Gerischer in Berlin.
- 13) An den Stellmachersellen Rauchfuß in Kassel.
- 14) An den Nagelschmiedesellen Schmidt in Neustadt a. H.
- 15) An Frau Richter in Hedra.
- 16) An Frau Amtmann Boke in Raumburg mit 27 Thlr. Kassen-Anweisungen.

Halle, den 1. April 1839.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Bekanntmachung.

Die hiesige Königliche Saline beabsichtigt den Transport der Braunkohlen vom Königlichen Braunkohlenwerke Zscherben hierher und welcher bisher in freier Fuhre bestanden hat, öffentlich an den Mindestfordernden zu

verleihen und ist hierzu ein Termin auf Montag den 8. April c. angesetzt.

Die Bedingungen, welche dieser Licitation zum Grunde liegen, sind in unserer Expedition von jetzt ab täglich einzusehen.

Saline Halle, den 25. März 1839.

Königl. Salinen-Verwaltung.

Sonnabend den 6ten April, Vormittags um 10 Uhr, sollen im Königl. boranischen Garten, wegen Räumung des Platzes, einige Schocke hochstämmiger Kirsch-, Birn- und Aepfelbäumchen aus den Baumschulen in Partien von 8 Stück öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Prof. v. Schlechtendal.

Die geehrten Eltern, welche geneigt sein sollten, der höheren Töchterschule in den Franckeschen Stiftungen neue Schülerinnen anzuvertrauen, ersuche ich ergebenst, mir dieselben bis zum 8. April in den Vormittagsstunden, von 10 bis 12 Uhr, zur Prüfung zuführen zu wollen.

Halle, d. 2. April 1839.

Inspector Dieck.

Westphälische Obligationen Litt. A. Serien und Classen nebst den dazu gehörigen Coupons kauft fortwährend

Ernstthal in Halle a. d. S.

Die hiesige Laubhummel-Anstalt erhielt am Charfreitage 2 Thlr. zum Geschenk. Dem mit unbekanntem edeln Geber meinen aufrichtigsten Dank.

A. Klotz, Vorsteher der Anstalt.

Nach ertheilter hoher Vergünst der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen macht die Unterzeichnete, als Vorsitzerin des hiesigen Frauenvereins für Unterricht der Blinden, bekannt, daß in ihrer Wohnung (Rathhausgasse Nr. 233) Loose (5 Sgr. das Stück) zur Auspielung der von den Damen eingelieferten Arbeiten und sonstigen Gaben bereit liegen, dem wohlthätigen Sinn ihrer Mit-Einwohner auch diesmal für günstigen Absatz vertrauend. Sobald sich ein genügendes Resultat zeigt, soll das Nähere wegen der Verloosung bekannt gemacht werden.

Halle, am 2. April 1839.

Albertine Baronin de La Motte Fouqué.

Eine in gutem Stande befindliche Schmelze nebst Handwerkszeug, so wie ein tragbarer Obfigarien und sechs Kabeln, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Kassathen

Andreas Heinemann
in Gutenberg.

Kleesaamen-Verkauf.
Luzerne, rothen, weißen, Esparsette und Spätklee.

Timothy-Gras.

Rigaer Leinsaaf.

Dotter und Sommerfaat und

Zuckerrübenkerne.

Kaufmann Voigt.

Bachhaus-Verkauf oder Verpachtung.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Bachhaus auf hiesigem Neumarkt vor Werseburg No. 46., dem goldnen Löwen gegenüber, aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten. Dasselbe besteht aus einem übersehten Vorderhause und Nebengebäuden, worin 3 heizbare Stuben und Kammern, ohne das Dachgewölbe befindlich; desgleichen eine Einfahrt in Hof zur Scheune und Ställen; auch einen Brunnen im Hofe, sowie einen 4 Acker haltenden Obstgarten und Dienstenhaus. Hierzu habe ich einen Termin den 15. April im Hause selbst angesetzt. Kauf- und Pachtliebhaber werden ersucht, genannten Tages Nachmittag um 2 Uhr zu erscheinen; reellen Käufern übergebe ich das Ganze mit 600 Thlr. Anzahlung, und sichere ihnen die übrigen Kaufzelder auf mehrere Jahre zu, wenn sie sich durch ihre Vermögensumstände legitimiren können.

Werseburg, am 1. April 1839.

Der Bäckmeister Rohde.

Es sucht Jemand ein Adodial-Rittergut im Herzogthum Sachsen (Königl. Preuß. Antheils) in gutem Boden gelegen, zu einem Werthe zwischen 60 bis 90 000 Thlr. zu kaufen und ersucht man Verkäufer von solchen Gütern, dem Unterzeichneten gefälligst portofrei Nachricht von Ihrer Absicht zu ertheilen.

Voigtstedt bei Artern,
den 30. März 1839.

Hopstock.

Beim Beginn des neuen Schuljahr's erlaube ich mir den geehrten Eltern und Vormündern mein bedeutendes Bücherlager zu empfehlen, und bemerke insbesondere, daß auf solchem alle diejenigen Bücher, welche in den verschiedenen Abtheilungen der Schulen hiesiger Stadt und Umgegend gebraucht werden, stets neu und alt vorräthig sind.

J. F. Lippert,

Sortiments- und Antiquarlatz,
Buchhandlung.

6 bis 8 Schock zweijährige Zwisselkirsch-, mehrere Schock Birn-Stämmchen desgleichen, zur Baumschulenanlage geeignet, billigt vor dem Rannischen Thor beim Gärtner Hupe.